

Kleinkarierter Grössenwahn

Manchmal hat man in Rottenburg den Eindruck, Geld sei in Hülle und Fülle vorhanden. Wenn es darum geht, prestigeträchtige Vorhaben umzusetzen, scheint Geld oftmals keine Rolle zu spielen. Egal von wem es stammt. Zur Not wird halt die Grundsteuer erhöht. Der Rottenbürger scheint ja quer durch die rot-grün-schwarze Fraktionslandschaft die beliebteste Melkkuh zu sein.

Auch wenn Prestigebauten oft aus reiner Geltungssucht geplant und durchgeführt werden, so erfüllen sie in der Regel doch die ihnen zgedachten Funktionen.

Umso ärgerlicher, wenn jedoch am Ende statt des ursprünglich Gewünschtem ein Kompromissbeladenes Stückwerk herauskommt.

Als negatives Beispiel der Superlative konnte bisher das Baugebiet Kreuzerfeld-Süd dienen. Ein riesiges Baugebiet, in seiner Ausdehnung total am Bedarf vorbei geplant. Und mit Grundstücksgrößen, die das Wort Grösse nicht mehr verdienen. Das aktuelle Rottenburger Prestigeprojekt, offiziell genannt "Busbahnhofumbau", ist auf dem besten Weg Kreuzerfeld-Süd in Sachen Kleinkariertheit und Geldverschwendung den Rang abzulaufen.

Dass es nicht einmal die grüne Fraktion für nötig empfunden hat, dem Vorschlag der FDP zu folgen und an Rottenburgs verkehrsreichster Schülerkreuzung gleich durchgehende Radwege mit anzulegen, zeigt einmal mehr die schwarze Seelenverwandtschaft. Dass aber jetzt rings um den Kreisverkehr große Flächen nicht für den Verkehr genutzt werden und gleichzeitig die Radwege der Einfallstraßen dort aufhören, wo man sie am dringendsten benötigt ist eine nicht zu überbietende Verantwortungslosigkeit. Obwohl der neue Bürgersteig für Fußgänger in der Sülchenstraße breiter ist als die Fahrspur für Busse und Fahrräder zusammen. Dafür muss die Feuerwehr und der Bus-/LKW-Verkehr einmal im Kreis rumfahren anstatt einfach in die Seebronner Straße abbiegen zu können.

Ging nicht anders, so die Begründung der Verantwortlichen.

Klar, wenn man die Zebrastreifen so nah an den Kreisel setzt, dass bereits 2 Fahrzeuge vor einem Zebrastreifen den gesamten Kreisel blockieren.

In der engen Kurve Seebronner-/Weggentalstraße haben Buss bzw. LKWs bereits nach 2 Wochen die Randsteine umgedrückt. Diese wurden nochmals einbetoniert.

Auch wenn ich mich mit dieser frühzeitigen Kritik dem Vorwurf der Schwarzmalerei aussetze, halte ich es trotzdem für geboten, auf diese Dinge bereits jetzt hinzuweisen. Noch ist eine Optimierung höchstens mit ein bisschen Gesichtsverlust und relativ wenig Kosten verbunden. Es aber wider besseren Wissens so zu lassen und dann in einigen Jahren den heutigen Anforderungen anzupassen wäre fatal.

Übrigens: Während fast 6 Millionen in dieses Prestigeobjekt fliesen ist im Westen der Stadt auf der Straße zum Freibad der komplette Bürgersteig sowohl für radfahrende Kinder wie auch für Fußgänger bereits seit bald einem Jahr gesperrt. Begründung: Kein Geld für die Renovierung der Stützmauer.

Tobias Raidt
FDP-Fraktion